

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 75 (1988)  
**Heft:** 6: AIDS im Unterricht

**Artikel:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Uffer, Leza M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-531725>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zwei Äusserungen von Schülerinnen aus der ersten Schulstunde, in welcher ich das Gespräch auf AIDS gebracht habe, gehen mir nicht mehr aus dem Gedächtnis. Es ist seit jenem Tag eine Weile her. Inzwischen habe ich nicht nur mehr Informationen über AIDS und zugleich viel Widersprüchliches an Prognosen zum Verlauf dieser Krankheit und an Meinungen über die richtigen Gegenmassnahmen gelesen, sondern auch einiges darüber vernommen, wie über AIDS zu unterrichten ist. Trotzdem: Ich fühle mich heute noch hilflos, wenn ich an jene Sätze zurückdenke.

«Wir haben in unserer Familie miteinander abgemacht, dass wir im Falle einer Operation uns gegenseitig Blut spenden würden.»

«Ich habe jetzt einen Freund, der zu mir passt. Und ich weiss, dass auch er nicht mit AIDS angesteckt ist.»

Wer möchte nicht jedem die Sicherheit gönnen, die mit solchen und ähnlichen Sätzen herbeigeredet werden soll. Mich erschreckt weniger der schlechte Trost, als die Abkapselung vom Mitmenschen, die darin zum Ausdruck kommt. Deren Folgen könnten doch noch gefährlicher sein als die Angst vor AIDS, als AIDS selbst: Hier der Aufbau einer Beziehung junger Menschen, die sich der gegenseitigen Prüfung vielleicht allzuschnell entziehen. Dort ein Bild der Familie, das ein Mass an Intimität fordert, das unbemerkt die Grenzen des dem einzelnen Zumutbaren zu überschreiten droht.

Einmal mehr wird mir klar, dass eine Erziehung zur Solidarität in Widerspruch gerät zu einer Schule, die dem Konkurrenzprinzip den Vorrang gibt.

Leza M. Uffer

# schweizer schule

75. Jahrgang Nr. 6  
13. Juni 1988

## STICHWORT

*Joe Brunner:*  
**Kaputte Schüler, streunende Lehrer** 2

## AIDS IM UNTERRICHT

*Pius Hafner:*  
**AIDS – Die Verantwortung der Schule** 3

*Constantin Gyr:*  
**AIDS und Gesellschaft** 9  
Sozialethische Perspektiven für den  
AIDS-Unterricht

## DIDAKTIK

*Hans Egger:*  
**Lehren und Lernen im Sinne** 21  
**Martin Wagenscheins**  
2. Teil

## RUBRIKEN

**Schulszene Schweiz** 31

**Blickpunkt Kantone** 35

**Anschlagbrett** 37

## SCHLUSSPUNKT

*Ernst Eggimann:*  
**Den Kindern die Zeit stehlen** 40

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren**  
sowie die **Vorschau auf Heft 7/88** finden sich  
auf der 3. Umschlagseite.